

Aus der Geschichte der Mykologie [Fortsetzung]

Autor(en): **Raab, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **55 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SZP Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

BSM Bulletin Suisse de Mycologie

Organe officièl de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

<i>Redaktion:</i>	Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. Vereinsmitteilungen müssen bis am letzten Tag, literarische Einsendungen spätestens am 20. des Vormonats im Besitze des Redaktors sein, wenn sie in der laufenden Nummer erscheinen sollen.
<i>Druck und Verlag:</i>	Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Tel. 031 5544 33, Postcheck 30-321.
<i>Abonnementspreise:</i>	Schweiz Fr. 24.–, Ausland Fr. 26.50, Einzelnummer Fr. 3.15. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen.
<i>Insertionspreise:</i>	1 Seite Fr. 200.–, ½ Seite Fr. 110.–, ¼ Seite Fr. 60.–.
<i>Adressänderungen:</i>	melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an <i>Ernst Mosimann, Schulhausstrasse 17, 3076 Worb.</i>
<i>Nachdruck:</i>	auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

55. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Dezember 1977 – Heft 12

Aus der Geschichte der Mykologie¹

Bio- und bibliographische Notizen von Hans Raab †, Wien

Stephan Schulzer von Müggenburg, k. u. k. Hauptmann der Reserve aus Kroatien, schrieb seine Arbeiten über Pilzkunde meist für die naturwissenschaftliche Zeitschrift «Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft» in Wien. So erschienen in dieser Zeitschrift von 1862 an periodisch Schulzers «Mykologische Beobachtungen», abwechselnd mit «Beiträgen zur Mykologie», die mit dem Jahre 1863 begannen. Ab 1870 wurden diese Artikel als «Mykologische Beiträge» weitergeführt. Seit 1875 standen sie nur mehr unter der Rubrik «Mykologisches».

Karl Kalchbrenners pilzkundliche Arbeiten sind meist in ungarischer Sprache geschrieben, zum Teil mit Übersetzung in die lateinische oder deutsche Sprache. So erschien die Schrift «Pilze des Zipser Komitates» 1862 in ungarischer und zugleich in deutscher Sprache. Ebenfalls in diesen Sprachen kam 1877 die Arbeit «Von den essbaren und giftigen Schwämmen in den Karpathen» heraus. In der englischen botanischen Zeitschrift «Grevillea» wurde 1880 von Kalchbrenner ein Artikel über «Fungi of Australia» veröffentlicht. Von ihm und Stephan Schulzer stammt das Werk «Icones selectae Hymenomycetes Hungariae», das, mit 40 prachtvollen Pilztafeln in Farbe versehen, in drei Teilen 1873–1875 erschienen ist. Es enthält Beschreibungen und Abbildungen von über 100 Arten von Pilzen, mit Text in ungarischer und lateinischer Sprache.

Emil Boudier war Apotheker in Montmorency im französischen Département Seine et Oise. Von ihm sind rund 80 Veröffentlichungen über pilzkundliche Themen erschienen. Die Bücher von Boudier gehören zu den Standardwerken der europäischen Pilzliteratur. Seine wichtigsten

¹ Fortsetzung aus Heft 1/1976, Seite 8

Arbeiten sind «Les champignons au point de vue de leurs caractères usuels, chimiques et toxicologiques», erschienen im Jahre 1866. Eine deutsche Übersetzung wurde unter dem Titel «Die Pilze in ökonomischer, chemischer und toxikologischer Hinsicht» 1867 in Berlin publiziert. Weiter ist bekannt das Prachtwerk «Icones des champignons de France», das in zwei Bänden (mit Farbtafeln und Text) das interessante Gebiet der Discomyceten behandelt. Dieses Werk wurde 1905–1911 in Paris veröffentlicht. In den erwähnten «Pilzen in ökonomischer, chemischer und toxikologischer Hinsicht» (1867) bringt Boudier zum Beispiel die Berichte von Kamtschatka (Sibirien), nach Mitteilungen der Naturforscher Steller, Krascheninikoff und Langsdorff.

Charles Horton Peck gründete 1868 die amerikanische botanische Zeitschrift «Annual Report of the Regents of the University of the State New York». Es ist dies ein Jahresbericht der Mitglieder der Universität im Staate New York, in Albany herausgegeben. 1869 erschien der erste Teil als «Report of the Botanist», in weiterer Folge wurden etwa 100 Aufsätze über die nordamerikanische Pilzflora veröffentlicht, insbesondere über das Pilzwachstum im Staate New York.

Der Engländer *Worthington George Smith* (1835–1917) schrieb mehr als 200 Artikel über pilzkundliche Themen, die meist in der englischen Zeitschrift «Journal of Botany» oder im «Gardener's Chronicle» erschienen. Seine bekannteste Arbeit ist das Buch «On the Larger Fungi of Trees», also über grössere Baumpilze, aus dem Jahre 1870. Ferner schrieb er über «Japanese Mushrooms» und über «The Fungi of Wales (1877)». Smith verfasste auch Artikel über Pflanzenkrankheiten infolge Pilzbefalls im «Gardener's Chronicle»; so über «Diseases of Orchis as Caused by Fungi (1865)» und über «Diseases of Primulae as Caused by Fungi» (1866). Weitere Aufsätze über dieses Thema folgten periodisch in den Heften von 1870 bis 1905. Aus dem Jahre 1891 stammt Smiths Werk «Outlines of British Fungology», ein Überblick über die Pilze Grossbritanniens. Weiter sind von ihm zu nennen: «Basidiomycetes New to Britain» (1898) und «New British Basidiomycetes» (1903). Beide Artikel wurden im «Journal of Botany» veröffentlicht.

Einer der bedeutendsten französischen Pilzforscher war *Casimir Roumeguère*. Von ihm stammen über 100 Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Pilzkunde. Eines seiner bekanntesten Werke ist «La famille des champignons» (1870). In den Jahren 1870–1873 erschien «Cryptogamie illustrée», ausgestattet mit 1700 Figuren auf 24 Tafeln, und 1879 «Flore mycologique du département de Tarn et Garonne». Roumeguère gründete 1879 auch die bekannte französische Pilzzeitung «Revue de mycologique», herausgegeben in Toulouse.

Paul Kummer (1834–1912) war einer der eifrigsten Mykologen Deutschlands. Von ihm stammen mehr als 100 Artikel aus dem Gebiete der Pilzforschung. 1871 publizierte er seinen «Führer in die Pilzkunde, eine Anleitung zum methodischen, leichten und sicheren Bestimmen der in Deutschland vorkommenden Pilze, mit Ausnahme der mikroskopischen». Eine zweite Auflage dieses Buches erschien 1881 in Zerbst. Von Kummer stammen auch ein Werk über «Die Bauchpilze» (1872) und ein «Praktisches Pilzbuch für jedermann» (Hannover 1880). Bei der Neuauflage des «Führers für Pilzkunde» wurde ein zweiter Band hinzugefügt, der ergänzend «Die mikroskopischen Pilze» enthält und ebenfalls in Zerbst (1883) erschienen ist.

Der bedeutendste englische Pilzforscher, *Mordechai Cubbit Cooke* (1825–1914), veröffentlichte fast 300 Arbeiten aus dem Gebiete der Pilzkunde, meist in der Londoner naturwissenschaftlichen Zeitschrift «Grevillea». Ausserdem sind noch Cookes Tafelwerke zu erwähnen, die zur Standardliteratur der europäischen Mykologie gehören. Da wäre zunächst das 1871 erschienene «Handbook of British Fungi» zu nennen, mit 400 Zeichnungen und 7 Farbtafeln ausgestattet. Aus dem Jahre 1877 stammt «The Mycomycetes of Great Britain (Contribution to Mycologia Britannica)», ein Beitrag zu den Pilzarten Grossbritanniens. Und 1879 erschien in London eines der bekanntesten Werke von Cooke, die «Mycographia seu Icones Fungorum» in zwei Bänden,

versehen mit 100 Farbbildern. In den Jahren 1881–1890 kamen noch die prachtvollen acht Bände der mit 1100 farbigen Pilztafeln versehenen «Illustrations of British Fungi» heraus. Cooke war auch der Herausgeber der Pilzzeitschrift «Grevillea», deren erste Nummer 1872/73 veröffentlicht wurde. Von ihm und L. Quélet stammt das Werk «Clavis synoptica Hymenomycetum Europaeorum» aus dem Jahre 1878, ein übersichtlicher Schlüssel für die Hymenomyceten Europas.

Lucien Quélet, geboren in Montbéliard, gestorben 1899, war Doktor der Medizin und Landarzt in seiner Heimat. Er galt als einer der bedeutendsten französischen Pilzforscher seiner Zeit. Seine wichtigste Arbeit ist «Les champignons du Jura et des Vosges», die in drei Teilen in den Jahren 1872–1875 herauskam und mit prächtigen Pilztafeln reich illustriert ist. Nachträge zu diesem Werk folgten periodisch bis 1902 in der französischen Zeitschrift «Bulletin de la société mycologique de France», mit weiteren 35 farbigen Tafeln. Aus dem Jahre 1886 stammt noch Quélets «Enchiridion fungorum in Europa media», ein Handbuch der Pilze Mitteleuropas, erschienen in Paris. Ebenfalls in Paris veröffentlicht wurde 1886 das bekannte Werk «Flore mycologique de France». Quélet war der Gründer der Französischen Mykologischen Gesellschaft, der «Société mycologique de France», und zugleich der Herausgeber der französischen Zeitschrift «Bulletin trimestriel de la société mycologique de France». Die erste Nummer wurde in Epinal gedruckt. In dieser Nummer veröffentlichte Quélet eine «Liste générale des champignons exospores (Basidiomycètes)», eine allgemeine Einteilung der Aussensporer (*Basidiomyceten*). Die Bezeichnungen nach Quélet werden als Ergänzung der Friesschen Pilzsystematik verwendet. In seiner Einteilung der Blätterpilze erwähnt Quélet übrigens, dass der Kaiserling, *Amanita caesarea* Scopoli (frz.: l'orange), in Frankreich selten sei, meist auf Ebenen und kalkhaltigen Gebieten, so in den Wäldern um Châtel, Rambersvillers, Epinal und Neufchâteau; allgemein sei er bei Aix-les-Bains in Savoyen zu finden.

Vom bedeutenden Pilzpraktiker *Otto Brefeld*, Professor am Botanischen Institut in Münster (Westfalen), stammen die «Untersuchungen aus dem Gesamtgebiet der Mykologie», die in 13 Heften 1872 bis 1905 erschienen sind. Im weiteren schrieb er 1875 die «Methoden zur Untersuchung der Pilze». Die Schrift «Über Untersuchungen der höheren Pilze, zunächst der Basidiomyceten und deren angebliche Sexualität» wurde 1876 in Berlin veröffentlicht. Brefeld berichtet darin von einem gelungenen Versuch, aus den Sporen des Hallimasch Rhizomorphenstränge zu kultivieren. (Aber zu einer Bildung von Fruchtkörpern ist es anscheinend nicht gekommen.) Weiter schreibt Brefeld, dass die Rhizomorphenstränge in der Kulturmasse zu leuchten begannen und solange leuchteten, bis sie abstarben. Seine «Untersuchungen aus dem Gebiet der Mykologie» (Leipzig 1888) sind mit 11 Farbbildern versehen. (Wird fortgesetzt)

Résumé

Stephan Schulzer von Müggenburg, Capitaine de réserve de Croatie. Ecrivit ses travaux sur la mycologie le plus souvent pour la revue scientifique viennoise «Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft». Ainsi parurent dès 1862 ses «Observations mycologiques» et «Contributions à la mycologie».

Karl Kalchbrenner, ses travaux mycologiques parurent le plus souvent en langue hongroise, avec parfois une traduction en latin ou en allemand. Ouvrages: «Pilze des Zipser Komitates» (1862) des champignons de Slovaquie, «Von den essbaren und giftigen Schwämmen in den Karpathen» (1877) des champignons comestibles et vénéneux des Carpates, «Icones selectae Hymenomycetes Hungariae» (1873–1875) (latin-hongrois), une description et reproduction, en trois parties, de plus de 100 sortes de champignons de Hongrie, avec 40 magnifiques planches en couleurs. Ecrit avec la collaboration de Stephan Schulzer.

Emil Boudier, pharmacien à Montmorency (Dép. Seine et Oise). Près de 80 publications réputées ouvrages modèles de la littérature mycologique européenne. Ouvrages principaux: «Les champignons au point de vue de leurs caractères usuels, chimiques et toxicologiques» (1866), comprend des communiqués sur le Kamtschatka (Sibérie) d'après les données fournies par les explorateurs Steller, Krascheninikoff et Langsdorff.

Charles Horton Peck, fonda en 1868 la revue américaine de botanique «Annual Report of the Regents of the University of the State New York». Un rapport annuel des membres de l'Université de l'Etat de New York. Y parurent plus de 100 articles sur la flore mycologique d'Amérique du Nord.

Worthington George Smith (1835–1917). Ouvrages: «On the large Fungi of Trees», sur les grands champignons des arbres, «Japanese Mushrooms», «The Fungi of Wales» (1877), sur les champignons du Pays de Galles, «Outlines of British Fungology», un aperçu des champignons de Grande Bretagne, de même que plus de 200 articles sur des sujets mycologiques parus dans le «Journal of Botany» et le «Gardener's Chronicle».

Casimir Roumeguère, un des plus importants chercheurs dans le domaine de la mycologie. Plus de 100 publications dont: «La famille des champignons (1870), «Cryptogamie illustrée» (1870–1873), avec plus de 1700 reproductions sur 40 planches, «Flore mycologique du département de Tarn et Garonne» (1879). Fut le fondateur de la très connue revue mycologique française éditée à Toulouse «Revue de Mycologie».

Paul Kummer (1834–1912), le plus fervent mycologue de l'Allemagne. Ouvrages: «Führer in die Pilzkunde» (1871), une introduction à la détermination méthodique, facile et sûre des champignons croissant en Allemagne, à l'exception des champignons microscopiques. «Die Bauchpilze» (1872), sur les gastéromycètes et «Praktisches Pilzbuch für jedermann» (1880), un guide de champignons pour tout le monde.

Mordechai Cubbit Cooke (1825–1914). Publia plus de 300 travaux sur la mycologie dont: «Handbook of British Fungi» (1871) contenant 400 dessins et 7 planches en couleurs, «The Mycomycetes of great Britain» traitant des sortes de champignons de Grande Bretagne, «Mycographia seu Icones Fungorum» (1879), 2 vol., 100 dessins colorés, «Illustrations of British Fungi (1881–1890), 8 vol., 1100 planches en couleurs. Ecrivit en collaboration avec L. Quélet «Clavis synoptica Hymenomycetum Europaeorum» (1878) une clé très claire pour les Hyménomycètes d'Europe. Fut également éditeur de la revue mycologique «Grevillea» dont le premier numéro parut en 1872/73.

Lucien Quélet, de Montbéliard, docteur médecin, mourut en 1899. Fut en son temps un des plus importants explorateurs de France dans le domaine de la mycologie. Principaux ouvrages: «Les champignons du Jura et des Vosges» (1872–1875), 3 vol. richement illustrés avec de magnifiques planches en couleurs (des compléments à cet ouvrage parurent périodiquement jusqu'en 1902 dans le Bulletin de la Société mycologique de France, avec 35 nouvelles planches en couleurs), «Enchiridion fungorum in Europa media» (1886), un manuel des champignons d'Europe centrale, «Flore mycologique de France» (1886). Fut fondateur de la Société mycologique de France et éditeur de son Bulletin trimestriel.

Otto Brefeld, professeur à l'institut de botanique de Munster (Westphalie). Ouvrages: «Untersuchungen aus dem Gesamtgebiet der Mykologie» (1872–1905), 13 fasc., des recherches dans le domaine de la mycologie en général, «Methoden zur Untersuchung der Pilze» (1875) une méthode d'étude des champignons, «Untersuchung der höheren Pilze, zunächst der Basidiomyceten und deren angebliche Sexualität» (1876), une étude des champignons supérieurs, en premier lieu des Basidiomycètes et de leur sexualité, et «Untersuchungen aus dem Gebiet der Mykologie» (1888) avec 11 images coloriées. (A suivre)